



Brandenburger Sandlatscher



Der Sandlatscher interviewt Prof. Michael Succow, Träger des Alternativen Nobelpreises und stellvertretener Umweltminister in der Endphase der DDR.

Herr Prof. Succow, wie kamen Sie zum Naturschutz?

Ich wurde als junger Mensch zum Naturschützer, denn ich musste hautnah erleben, wie die Intensivierung der Landwirtschaft lebensvolle Naturräume zerstörte. Das setzt sich mit der fast flächendeckenden agrarindustriellen Vernutzung der Landschaft im Osten Deutschlands nach der Wende fort. Mir wurde bewusst: Es geht inzwischen nicht nur allein um die Natur, es geht um den Forstbestand unserer Zivilisation. Ich sehe mich also nicht nur als Naturschützer. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob wir in der Lage sind, unsere Lebensweise und unser Wirtschaftssystem zu korrigieren. Wir müssen der Natur Raum und Zeit geben. Unsere Biosphäre ist ein ökologisch gebautes Haus, in einer langen Evolution, Selbststop-

timierung entstanden. Dieses Haus Erde altert nun vorzeitig, durch uns. Es ist nicht mehr 5 vor 12! Viele Teile unserer Erde sind schon irreversibel zerstört oder degradiert. Denken Sie an Urwälder, Korallenriffe, Mangroven, Moore, Steppen... Die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes sinkt, aber es darf nicht zum Kollaps kommen.

Das heißt für uns: Wir müssen uns einordnen, Teil der Umwelt werden und dürfen uns nicht als allmächtige Gestalter fühlen. Naturgesetze lassen sich nicht aushebeln. Wir müssen zu einem respektvollen, achtsamen Umgang mit der verwundbaren Natur zurückkehren.

Die Jugend mit Greta Thunberg gibt mir Hoffnung. Mich erinnert diese neue Bewegung der Jugend an den Umbruch in der DDR 1989. Von keinem voraus-

gesagt, brach das System zusammen – von Menschen für Menschen friedlich auf den Weg gebracht. Heute ist das System wieder am Ende. Wir brauchen ein Umdenken. Kleine Schritte reichen nicht. Michael Müller von den **NaturFreunden** stellte neulich in einer Kolumne richtig fest: Auch grüner Kapitalismus ist Kapitalismus.

Sie sprechen die DDR an. Können Sie noch aus dem Nähkästchen plaudern? Wie konnten Sie die Großschutzgebiete Ostdeutschland sichern? Die Endzeit der DDR war für den Natur- und Umweltschutz eine Zeit der größten Möglichkeiten. Als Stellvertreter des damaligen Umweltministers Hans Reichelt in der Modrow-Regierung war ich für den neu geschaffenen Bereich Naturressourcenschutz

Adonisröschen mit Tagpfauenauge bei Lebus, Foto Burkhard Teichert





und die Landnutzungsplanung zuständig. Der Minister erklärte mir: „Die zweite Etage wird gerade freigeräumt. Da saß die Stasi drin. Die bekommen Sie. Ihre Mitarbeiter suchen Sie sich zusammen.“ Das wurden so 25 bis 30 Fachleute. Reichelt hat an den Sozialismus geglaubt und war am Ende tief enttäuscht. Er meinte: „Sie müssen es besser machen. Ich rede Ihnen nicht rein.“ Schon bald schied er aus der Regierung aus.

Wichtiger Anstoß war für mich auch die von westdeutschen Politikern wie Kurt Biedenkopf und Klaus Töpfer geforderte ökologische Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft. In den kommenden Jahren wurde allerdings nur noch von der sozialen Marktwirtschaft gesprochen.

Mehrfach wurde ich zum zentralen Runden Tisch mit den neuen und alten Parteien eingeladen, moderiert von Vertretern der Kirchen. Hier konnte bereits im Frühjahr 1990 die Schließung der zentral geleiteten Kombinate Industrielle Mast zur Geflügelhaltung sowie großer Schweine- und Rindermastbetriebe beschlossen werden, die Schließung der großen bezirksgeleiteten Agrochemischen Zentren, ebenso die Schließung der volkseigenen Meliorationskombinate. Ein weiterer wichtiger Punkt unserer Politik war die Umsetzung eines Nationalparkprogramms. Es beinhaltete die Umwidmung von Staatsjagdgebieten, Grenzsicherungsräumen und ersten Truppenübungsplätzen in Großschutzgebiete. Bei der letzten Ministerratssitzung der Modrow-Regierung am 16. März 1990 wurde ein Erlass zur einstweiligen Sicherung von mehr als 12 % des DDR-Territoriums als Großschutzgebiete unterzeichnet. Nur dieser Beschluss wurde von der nachfolgenden Regierung der Maizière ernsthaft weiterverfolgt, während die anderen Punkte schon nicht mehr gewollt waren. Große Flächen sollten nun weiter intensiv bewirtschaftet werden. Gesunde Bauernlandschaften konnten sich nicht wieder entwickeln. Eine Waldreform blieb aus.

Aber auch nach der DDR haben Sie sich für Schutzgebiete eingesetzt.

Mit finanzieller Hilfe des Bundesumweltministeriums, des Entwicklungshilfeministerium und speziell der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GiZ) war es mir an der Universität Greifswald, insbesondere aber mit meiner 1999 gegründeten Stiftung

möglich, ausgewählte Naturräume dieser Erde zu UNESCO-zertifizierten Schutzgebieten zu führen: als Welterbe der Menschheit (insbesondere in der Kategorie zum Erhalt alter Kulturlandschaften, Nationalparke und insbesondere Biosphärenreservate. Diese zuletzt etablierte Kategorie ist besonders wichtig, denn es geht um vom Menschen genutzte Landschaften. Wir wollen also auch Landnutzungen – teils mit spirituellen Elementen – sichern, die die Landschaften nicht überfordern. Besonders am Herzen liegt mir gerade der Erhalt der letzten großen Nomadenkultur unserer Erde in der Mongolei.

Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung der Schutzgebietsausweisungen? War die Erklärung von Kunming – also das Weltnaturschutzabkommen 2021 – für Sie eher enttäuschend oder ermutigend?

30 Prozent der Flächen (das gilt für Landflächen und Meere) bis 2030 unter Schutz zu stellen, ist ein gutes Ziel, wenn diese Lebensräume tatsächlich aus wirtschaftlicher Nutzung ausgeklammert und frei von negativen Einflüssen von außen sind. Eine Forderung, die eine große Anzahl von Wissenschaftlern schon lange erhebt. Denn wir brauchen mehr denn je funktionstüchtige Ökosysteme.

Diese Weltnaturschutzkonferenz hat nicht zufällig in China stattgefunden. Bei aller berechtigten Kritik an der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen in Afrika und Südamerika durch China, leistet sich dieser Staat eine ambitionierte Naturschutzpolitik im eigenen Land. Große Schutzgebiete wurden und werden gesichert, als ökologische Stabilisierungsräume. Da planen kluge Forscher beispielsweise die Revitalisierung ausgedehnter Moorlandschaften, Wiederbewaldungsprogramme, selbst das Wiederentstehen historischer Steppenlandschaften durch das Pflanzen von Gräsern.

Mit ihrer Michael Succow Stiftung und im Rahmen des Greifswalder Moorcentrums prägen Sie international den Schutz der Moore. Welche konkreten Arbeitsschwerpunkte haben Sie in diesem Zusammenhang?

Ganz aktuell gab es auf der Weltklimakonferenz in Glasgow einen von uns mitgestalteten eigenen Moorpavillon. In unserem Moorzentrum, gegründet

von Succow Stiftung, Universität Greifswald und dem Verein Duene e.V., arbeiten mittlerweile 40 bis 50 Fachleute. Das ist weltweit einmalig. Wir geben Impulse und praktische Anleitung bei der Revitalisierung von Mooren weltweit, zum Beispiel in Indonesien, im Baltikum oder in Zentralafrika und natürlich auch in Deutschland.

Wo sehen Sie den Moorschutz in Brandenburg? Wo sehen Sie Fortschritte und wo Handlungsbedarf?

Brandenburg hat Glück, dass Axel Vogel mit seiner hohen fachlichen Kompetenz und tiefem Anliegen jetzt Umwelt-, Agrar- und Klimaminister ist. Er ist angetreten mit dem Ziel, dass bis 2030 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet werden. Das ist bundesweit Spitze! Und er widmet sich den großen, in Teilen hoch geschädigten Moorflächen Brandenburgs wie Rhinluch, Havelluch, Rotes Luch, Randow-Welse-Bruch und im Baruther Urstromtal. Leider hat die EU-Agrarpolitik noch immer nicht den Ernst der Lage erkannt. Der Umbau in eine klimaneutrale Landwirtschaft verlangt, dass die durch den Steuerzahler subventionierte Landwirtschaft nicht den Besitz von Fläche honoriert, sondern soziale und ökologische Leistungen.

Und welche Rolle sehen Sie dabei bei den anerkannten Naturschutzverbänden? Was wollen Sie NABU, BUND, NaturFreunden und anderen ehrenamtlichen Naturschützer*innen ins Stammbuch schreiben?

Für mich sind die wackeren Naturschützer, die Nistkästen aufhängen, Bäume pflanzen oder naturkundliche Wanderungen anbieten, Helden. Die Naturschützer vermitteln mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz Respekt und Ehrfurcht für die Natur. Sie haben die Verwundbarkeit der Natur begriffen, setzen sich für ihren Erhalt ein und übernehmen Verantwortung. Ich sehe die erfahrenen ehrenamtlichen Naturschützer im Verbund mit der neuen jugendlichen Bewegung, wie Fridays For Future. Sie wollen sowohl den Naturhaushalt als auch den Klimaschutz stärken. Wir leben glücklicherweise in einer Demokratie, in der sich die klassischen Verbände wie auch neue Bewegungen engagieren können. Sie üben damit Druck auf politische Entscheider aus oder unterstützen Politiker, die sich für das Gemeinwohl einsetzen; nicht Einzelinteressen, sondern der Sinn für das Gemeinwohl wird es möglich machen, unser so wunderbar gebautes Haus Erde mit uns Menschen zu erhalten.



Netzwerken und Stärken

Wir von der Stärkenberatung hoffen, Ihr seid alle gut in das neue Jahr gestartet, gesund und voller Taten-drang. Wir sind es! Nachfolgend ein kleiner Bericht zu einigen Ereignissen der letzten Wochen des Jahres 2021:

Vom 19.11. bis 21.11.2021 starteten wir den zweiten Ausbildungsgang mit tollen Referent*innen vom Netzwerk für Demokratie und Courage zur Stärkenberatung im Jugendbildungszentrum Blossin am Wolziger See (Landkreis Dahme-Spreewald).

Am Freitag, den 3.12.2021 gab es ein Jahresabschluss-Online-Treffen und ich habe mich gefreut, neue Gesichter zu sehen und weitere engagierte Menschen aus unserem Landesverband kennenzulernen. Es war mir eine Freude!

In der vorletzten Dezemberwoche haben wir uns in der Geschäftsstelle zusammengesetzt und für die Ortsgruppen, in Vertretung der Vorstandsvorsitzenden, die Weihnachtspost vorbereitet. Da nicht alle Mitglieder ein Exemplar erhalten haben, anbei eine Abbildung der von mir erstellten Bilder-Collage. Das zweite Bild von links, in klein, zeigt das Haus, das hoffentlich zum April dieses Jahres an unseren Verband als NaturFreundehaus angeschlossen wird. In der kommenden Ausgabe werden sich ein paar Menschen aus dieser neuen Ortsgruppe, die das Haus verwalten, vorstellen. Ihr dürft gespannt sein!

Zu guter Letzt war ich am 27.12.2021 gemeinsam mit Grit Gehrau und Mitgliedern der Regional-

gruppe Ludwigsfelde Teltow – Fläming bei einer Mahnwache auf dem Rathausplatz in Teltow, die vom Netzwerk Tolerantes Teltow Kleinmachnow Stahnsdorf (NTTKS) initiiert wurde. Ihr findet einen Bericht hierzu unter: <https://www.stadtblatt-online.de/orte/kleinmachnow/corona-mahnwache-in-teltow/> Zitat aus dem Text: „Das Netzwerk hatte den Marktplatz für seine Mahnwache mit Bedacht gewählt: „Hier versammeln sich seit ein paar Wochen montags und dienstags rechtsextrem geführte Coronaleugner, um ihre antisemitischen Verschwörungstheorien sowie Propaganda gegen die Impfungen und die staatlichen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor Covid-19 zu verbreiten. Wie viele Menschen sich bereits durch die Demos und Kundgebungen der Coronaleugner-Bewegung in Deutschland infiziert haben, ist ungewiss. Sicher ist aber, dass bereits 110.000 Menschen hierzulande dem Virus zum Opfer fielen, Tendenz steigend“ erklärt das NTKKS in einer Pressemitteilung abschließend.“

Ende Januar werden wir das Modul 2 der Ausbildung online abhalten. Bis zur Jahresmitte stehen dem Landesverband weitere 10 ausgebildete Stärkenberater*innen zur Verfügung. Wir freuen uns! Schaut bitte auch weiterhin auf unsere Webseite <https://www.demokratie-staerken.net/> um Euch über weitere Veranstaltungen des Projektbüros zu informieren. Solltet Ihr Fragen oder Anregungen haben: Ruft uns an oder schreibt uns eine E-Mail. Wir sind immer gerne für Euch da!

Last but not least freue ich mich, mitteilen zu können, dass unser Team um meinen Kollegen Karsten angewachsen ist.

*Mit einem naturfreundlichen Berg frei!
Eure Josefina*



Hallo, ich bin Karsten Conaert,

seit November 2021 bin ich als hauptamtlicher Mitarbeiter im Projektbüro der Stärkenberatung in der Geschäftsstelle der **NaturFreunde** Brandenburg in Potsdam tätig. Geboren und aufgewachsen bin ich in Belgien. Dort arbeitete ich als Lehrer und danach mehrere Jahre als pädagogischer Mitarbeiter in einer Jugendbegegnungsstätte neben einer Kriegsgräberstätte des Zweiten Weltkriegs. Dort war ich für historisch-politische Bildungsarbeit mit Schulen und Erwachsenen zuständig. Danach arbeitete ich bis Herbst 2021 als Gedenkstättenpädagoge für die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Auch in meiner Freizeit beschäftige ich mich mit dem Gedenken an den Zweiten Weltkrieg. Mit einem Verein, den ich mitbegründete, veröffentlichte ich ein Buch über die Befreiung der Region in Belgien, in der ich aufgewachsen bin, im September 1944. Mit einer kleinen Gruppe versuchen wir mit Gedenkveranstaltungen, Forschungsarbeit und Online-Publikationen regelmäßig an die Befreiung und das Kriegsende zu erinnern. Dialog und Reflektion über die Vergangen-

heit sind mir wichtig. Gerade heute, wenn Extremisten aller Art mit ihren verhetzenden und polarisierenden Parolen zu Themen wie dem Klimawandel oder die COVID-Pandemie immer mehr Anhänger gewinnen.

Mit dieser Motivation bewarb ich mich vor einigen Monaten bei der Stärkenberatung der NaturFreunde Brandenburg. Neben einem Verein für Erholung und Sport sehe ich die **NaturFreunde** vor allem als eine Organisation, wo man sich aktiv für Themen wie Naturschutz, Klimawandel und Demokratie engagieren kann.

Habt ihr Lust, an unseren Aktivitäten teilzunehmen? Gibt's ein Problem in der Ortsgruppe oder braucht ihr Hilfe bei der Organisation einer Aktivität? Dann nehmt gerne Kontakt mit uns auf. Denn auch hier können wir seitens der Stärkenberatung weiterhelfen. Weitere Informationen über uns und unsere Aktivitäten findet ihr auf www.demokratie-staerken.net. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!



Weihnachtswohlfühlwochenende

2021

Hilf! Ich bin Fabian, ein Ehrenamtler der **Naturfreundejugend** (NFJ). Vielleicht kennt mich ja noch jemand aus meinem FÖJ, das ich 2015/16 bei den NaturFreunden Brandenburg geleistet habe. Eine der ersten Aktionen im letzten Jahr, in denen ich die NFJ unterstützt habe, war das Weihnachtswohlfühlwochenende. Und dass dieses stattfinden konnte, war nicht selbstverständlich, denn angesichts der steigenden Coronazahlen waren wir kurz davor, es ausfallen zu lassen. Stattdessen aber gingen wir sicher, dass alle, die mitkommen, geimpft waren. So konnte das Weihnachtswohlfühlwochenende doch stattfinden! Wir haben es im wunderbar winterlichen Weihnachtswald vom Jugendcamp CVJM in Storkow verbracht. Mit zwölf Jugendlichen, darunter fünf Geflüchteten aus Afghanistan und Syrien, machten wir uns zwei gemütliche Tage. Gemeinschaftliche Aktivitäten wie Kochen und Backen, Spiel und Spaß im verschneiten Wald und Gesellschaftsspiele steckten uns alle mit dem Geist der Weihnacht an.

Fabian Müller, **Naturfreundejugend** Brandenburg

Inges Buchtipp: Die geheime Bibliothek von Daraya

Daraya beherbergt einen außergewöhnlichen Schatz: eine unterirdische Bibliothek mit über 15.000 Büchern – die meisten vom herrschenden Regime verboten. Diese Bücher wurden von Menschen aus dem Schutt zerstörter Häuser geborgen. „Massenunterrichtswaffen“ nennt die Autorin Delphine Minoui - eine französisch-iranische Journalistin und Nahost-Expertin, diese Bücher. Sie erzählt von jungen Syrern, die ihr Leben riskieren, um Bücher zu retten. Die Bibliothek wird zu einem Ort der Gemeinschaft, an dem Menschen lesen, lernen, diskutieren und für kurze Zeit der brutalen Realität des Krieges entkommen können.

Ich habe dieses Buch am Jahresende regelrecht verschlungen. Unfassbar, wie mutig Menschen sein können, und andererseits, was Diktatoren Menschen antun können, um ihre Macht zu erhalten. Interessanter als jeder Krimi und leider Realität.

Inge Pupke
NaturFreunde Fürstenwalde



Trauer

NaturFreundin Susanne Birke ist in der Nacht vom 9. auf dem 10. Januar 2022 nach schwerer Krankheit verstorben. Susanne hat sich sehr für den Umweltschutz engagiert und ist jederzeit engagiert für den Erhalt der Artenvielfalt eingetreten. Wir bedauern den Tod von Susanne zutiefst und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

In tiefer Trauer
Ortsgruppe Lychen

Wichtiger Termin

Am 26. März findet unsere diesjährige Landesverbandsversammlung statt; zum Zeitpunkt der Drucklegung war noch nicht sicher, ob online oder in Präsenz. Die Landesgeschäftsstelle gibt kurzfristig Auskunft über Zugang, Tagesordnung und aktuelle Details.

Impressum



Herausgeber:
Die NaturFreunde Land Brandenburg e.V.
„Haus der Natur“
Lindenstraße 34, 14467 Potsdam
Telefon: 0331-201 55 41
mail@naturfreunde-brandenburg.de
www.naturfreunde-brandenburg.de
Amtsgericht Potsdam, Nr: VR 7328 P

Redaktion:
Rüdiger Herzog

Abbildungsnachweise:
B. Teichert (S.1)
Succow-Stiftung (S.2)
H. D. Knapp (S.2)
J. Bajer (S.3)
K. Coenaert (S.3)
NFJ (S.4)

Satz/Druck
DRUCK+SATZ Großbräschen
info@drucksatz.com
Telefon 035753/17701
www.drucksatz.com

Nächster Redaktionsschluss
15. April 2022



Weiterbildung

Sechs Vereinsmitglieder haben sich im Zeitraum von April 2020 bis Dezember 2021 ihren spezifischen Weiterbildungen widmen können, um die Qualität unserer Bildungsangebote weiter zu verbessern. Wichtige Themen, die uns täglich in der Umweltbildungsarbeit begleiten, konnten wir vertiefen und erweitern und sowohl in unsere Bildungsangebote, als auch in vereinsinterne Veranstaltungen einbringen. Dazu gehört unter anderem Wissen über Natur und Ökologie, Fertigkeiten im Bereich Campaufbau und -logistik einschließlich sicherem Umgang mit Feuer und Kochen am Feuer, pädagogischen Methoden und Prozessbegleitung sowie die Begleitung von Trauerprozessen.

Unserer Angebote bereichern wir schon jetzt, vor Abschluss der letzten Weiterbildungen. Wir freuen uns darauf, unsere Erfahrungen weiterhin zum Beispiel bei den regelmäßig stattfindenden Jurtenabenteuern und Wildniswochenenden einfließen lassen. Die **NaturFreunde** Eberswalde bedanken sich für die Förderung der Weiterbildungsmaßnahmen durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

Weitere Infos zur Förderung:
www.esf.brandenburg.de/ und <http://www.ec.europa.eu/>.

NaturFreunde Eberswalde